

# 100 Jahre Kunstverein Olten

Autor(en): **Bono, Gabriele / Schelbert, Christof**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **73 (2015)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-659587>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# 100 Jahre Kunstverein Olten

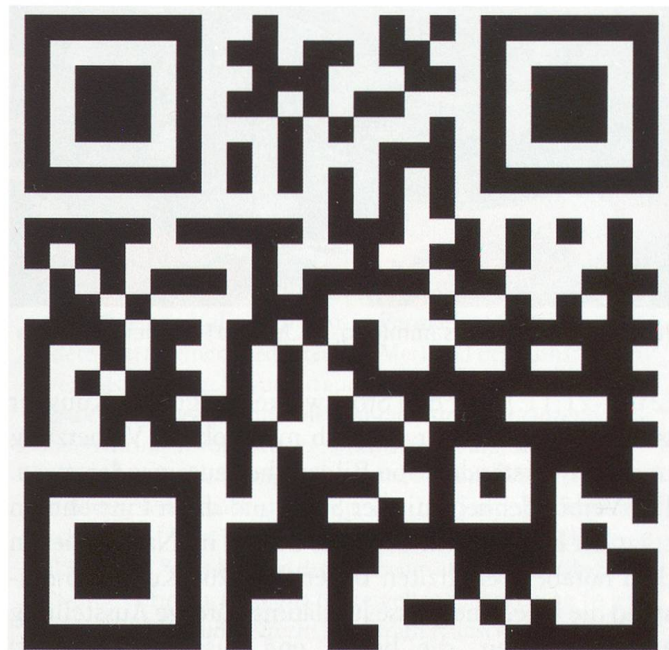
Cabriele Bono / Christof Schelbert

Am 4. Mai 2014 wurde der Kunstverein Olten 100 Jahre alt. Das Jubiläumsjahr war reich an markanten Ereignissen. Der Kunstverein bewies an der Schwelle in sein zweites Jahrhundert, dass er nach wie vor einen wichtigen Part im kulturellen Leben der Stadt spielt, ganz im Sinn der Gründerväter, die «eine Vereinigung aller kunstfreundlichen Elemente» beabsichtigt hatten, als sie den Kunstverein aus der Taufe hoben.

Ein direktes Bekenntnis zu dieser Grundsatzerklärung war das Aufbegehren des Kunstvereins, als er wegen der Existenzbedrohung der drei Oltner Museen durch finanzpolitische Entscheide Mitte Januar auf die Barrikaden stieg. Kämpferisch setzte er sich zunächst vor allem für das Kunstmuseum ein, hatte doch ein Ende Dezember eingereichtes Postulat explizit dessen baldmöglichste Schliessung verlangt. Mit grossem Erfolg lancierte der Kunstverein eine Petition für den Erhalt des Kunstmuseums. Sie wurde innert kürzester Zeit von rund 3700 Personen aus der Schweiz und dem benachbarten Ausland unterzeichnet und am 31. März dem Stadtpräsidenten Martin Wey übergeben. Sie hat dazu beigetragen, dass die Schliessung vom Tisch ist. Für Kunst und Kultur lobbyiert der Kunstverein weiter: Aufgrund seiner Initiative und unter seiner Koordination entstand die Bewegung «pro Kultur Olten», hinter welcher Kunst- und Kulturschaffende, Kunst- und Kulturinteressierte stehen. Am 2. September wurde unter diesem Namen ein Verein konstituiert, Präsidentin ist das Kunstvereinsvorstandsmitglied Regina Graber.

Der Start ins Jubiläumsjahr ist für den Kunstverein unter einem weiteren Aspekt erinnerungswürdig. Die von ihm organisierte 29. Jahresausstellung der Solothurner Künstlerinnen und Künstler wurde zur längsten in ihrer Geschichte. Weil das Referendum gegen das Oltner Budget 2014 eine Ausgabenblockade zur Folge hatte (die erst durch die Volksabstimmung am 2. März aufgehoben wurde), konnten die drei städtischen Museen in den beiden ersten Monaten keine neuen Ausstellungen realisieren. So erklärten sich der Kunstverein als Organisator und alle beteiligten Künstlerinnen und Künstler bereit, die Werke länger als vorgesehen im Kunstmuseum hängen zu lassen und mit Neu- und Umhängungen und anderen Aktivitäten für anhaltende Attraktivität zu sorgen. Statt wie vorgesehen am 26. Januar schloss die 29. Jahresausstellung erst nach 94 Tagen am 9. März ihre Türen.

Im Jubiläumsjahr gab es neben dem Unvorhergesehenen natürlich auch Geplantes. Dazu gehörte der grosse Festakt am 23. Mai in der Oltner «Schützi» mit vielen Gästen, mit Grussadressen, Nachtessen, Unterhaltungsprogramm und einer Kunstauktion. Die vorgängige Generalver-



## 29. Jahresausstellung der Solothurner Künstlerinnen und Künstler

1. Dezember 2013 – 26. Januar 2014  
Kunstmuseum Olten  
Di – Fr 14–17 Uhr  
Do 14–19 Uhr  
Sa + So 10–17 Uhr

sammlung stand im Zeichen des präsidentialen Wechsels; auf den Juristen Roland Winiger, seit 2005 Präsident; seit 1997 im Vorstand, folgt die Kunsthistorikerin Gabriele Bono, bisherige Vizepräsidentin, seit 1993 im Vorstand. Ungewohnte Ausstellungsorte kennzeichneten das Jubiläumsjahresprogramm. Seit Herbst 2013 ist der Kunstverein ohne eigene Ausstellungsräumlichkeiten, weil der ihm seit 1966 zur Verfügung stehende 10. Stock des Stadthauses wegen Gebäudesanierung blockiert ist. So musste er nach kreativen Lösungen suchen und zwischenzeitlich neue, ungewohnte Wege gehen.

Zunächst gab es im Mai einen Blick in die Vergangenheit mit der Ausstellung «Rosinen aus der Sammlung des Kunstvereins» (1.–25.5.), zu sehen im Möbel- und Designgeschäft «Schauraum» an der Ringstrasse 26. Erstmals wurde damit der rund 100-jährigen Sammeltätigkeit des Kunstvereins eine eigene Schau gewidmet. Die Auswahl aus der Sammlung, die dem Kunstmuseum als Dauerleihgabe zur Verfügung steht, bot einen Rückblick auf die Vereinsgeschichte und war zugleich ein Spiegelbild von Zeit- und Kunstgeschichte. Für eine Kunstintervention von Max Hari mit dem Titel «Linie.Gold. Aktie.Fleck.» öffnete die Raiffeisenbank Olten ihre Türen





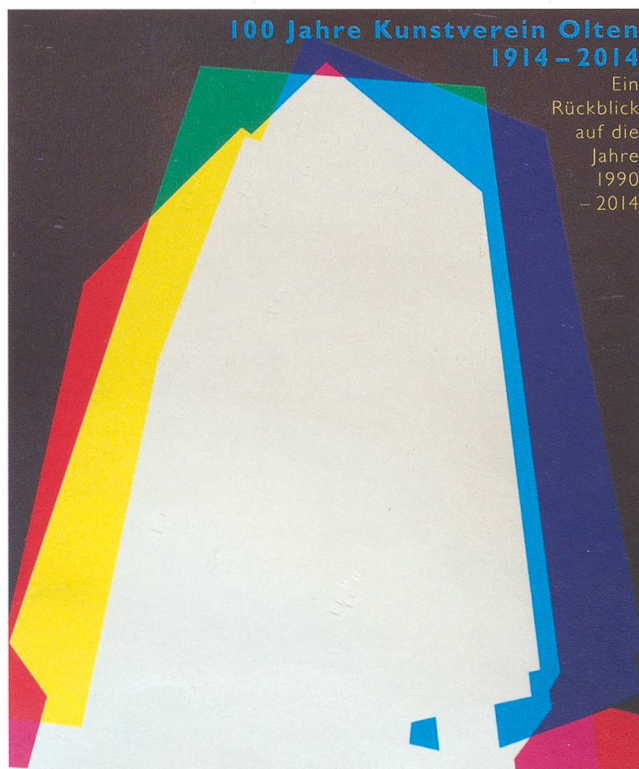
Jubiläumsgeneralversammlung, 23. Mai 2014 in der «Schützi»

(21.8.-21.11.). Auf drei Stockwerken zeigte der Künstler grossformatige Bilder, die sich mit globaler Vernetzung und dem Verständnis von Bildzeichen auseinandersetzen. Die Verbundenheit mit der Stadt und ihren Einwohnern trägt der Kunstverein Olten als Begriff im Namen, neben dem notabene expliziten Bekenntnis zur Kunst. So entstand die Idee, eine grosse jubiläumswürdige Ausstellung zu organisieren, die beides eng zusammenschliesst: «Kammerspiel» (29.8.-14.9.) war das ambitionierteste Projekt im Jubiläumsjahr 2014. Es sprengte alle bisher vertrauten Formen. «Kammerspiel» nistete sich an ungewohnten, überraschenden Örtlichkeiten in der Stadt ein, es verband Kunstschaffende und Kunstbetrachter, Kunstwerke und Kunstorte auf eine besondere Weise. An 15 Orten, die über das ganze Stadtgebiet verteilt waren, zeigten 24 Künstlerinnen und Künstler ihre Werke, mehrheitlich ortsspezifische Arbeiten. Eingeladen waren etwa hälftig Kunstschaffende aus dem regionalen Umfeld und aus der ganzen Schweiz. «Kammerspiel» hat Kunstwerke in ungewohnten Alltagssituationen erleben lassen, in privaten und halbprivaten Räumlichkeiten, die Oltnerinnen und Oltner dem Kunstverein grosszügig und unkompliziert zur Verfügung gestellt hatten – ein schönes Zeichen der Verbundenheit mit dem Verein und seinen Aktivitäten. Zum Abschluss des Jubiläumsjahrs erscheint eine reich bebilderte Publikation, die die Ereignisse der letzten 25 Jahre chronologisch aufarbeitet und damit das Buch zum 75-jährigen Bestehen im Jahr 1989 ergänzt.

Blickt man auf die gesamten 100 Jahre zurück, so ist in der grossen Linie die Wirkungsgeschichte des Kunstvereins Olten von bemerkenswerter Kontinuität. Markante Fixpunkte waren und sind: Unterstützung und Förderung des künstlerischen Schaffens der engeren Region und darüber hinaus durch Ausstellungs- und Vermittlertätigkeit, die Edition einer Jahresgabe, die Überblicksausstellung über das Kantonale Kunstschaffen (früher Weihnachtsausstellung), regelmässige Sonderveranstaltungen. Herausfordernde Veränderungen aber verlangen, die eigene Arbeit zu reflektieren und anzupassen. So hat sich in

den vergangenen zwei Jahrzehnten der Sog der grossen Städte auf Kunstschaffende und Galerien verstärkt. In der Folge reduzierte sich auch in Olten die Galerieszene und damit die Ausstellungsmöglichkeit für regionale Künstlerinnen und Künstler. Auffallend auch, dass jüngere Kunstschaffende, die eine der ausserkantonalen Ausbildungsstätten absolviert haben, die seit den 1990er Jahren in grösserer Zahl entstanden sind, meist im dort entstandenen Beziehungsumfeld verbleiben. Dazu kommt, dass die Mobilität des Publikums im etwa gleichen Zeitraum markant angestiegen ist, wodurch die Aktivitäten des Kunstvereins in einem grösseren Konkurrenzumfeld stehen. Aus all diesen Fakten resultieren Fragestellungen, die seither den Vorstand beschäftigen und nach wie vor aktuell sind: Wie lassen sich mit relativ bescheidenen Mitteln Ausstellungen mit einem hohen Aufmerksamkeitsgrad realisieren? Wie lässt sich am besten und nachhaltigsten das regionale Kunstschaffen unterstützen und fördern? Wie kann man Kunstschaffende einbinden, die aus der Region stammen, aber inzwischen ausserhalb des Kantons arbeiten, um in Kontakt mit ihnen und ihrem Werk zu bleiben und wie das regionale Schaffen mit dem in Beziehung setzen, was in einem weiter gefassten Umfeld geschieht? Wie kann man auf der Basis der guten Beziehung zum treuen Stammpublikum möglichst viele neue Ausstellungsbesucherinnen und -besucher gewinnen? Die passende Antworten zu finden, ist und bleibt eine herausfordernde Aufgabe.

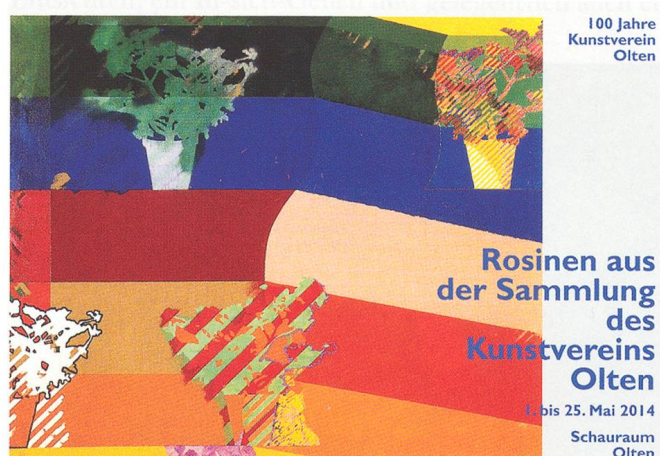
*«Kunst ist dazu da, unsere Seelen vom Staub des Alltags zu befreien. Sie weckt unseren Enthusiasmus, denn Enthusiasmus brauchen wir am meisten – für uns und auch für die junge Generation»*, sagte einst Pablo Picasso. Vom Enthusiasmus



Jubiläumspublikation des Kunstvereins Olten



für die Kunst getragen, wird der Kunstverein Olten auch weiterhin alles tun, um die «Seelen vom Staub des Alltags zu befreien», indem er Kunst und Künstler fördert und das Interesse und die Freude an der Begegnung mit Kunst weckt und stärkt.



Der Kunstvereins Olten wurde auf Initiative von Stadtammann und Konservator des Martin-Disteli Museums sowie späteren Ständerats, Dr. Hugo Dietschi, am 8. Mai 1914 gegründet. Als Zweck des Vereins wurden in den Statuten «die Hebung des Kunstsinn und Kunstverständnisses, die Unterstützung und Ermunterung gesunden künstlerischen Strebens und die Pflege freundschaftlicher Besprechungen zwischen Künstlern und Kunstfreunden» beschrieben.

Von Beginn weg gehört die Veranstaltung von Ausstellungen zu den wichtigen Aktivitäten des Vereins. In einer ersten Phase dienten der städtische Konzertsaal sowie das Graphische Kabinett des Museums an der Kirchgasse 10 als Ausstellungsräumlichkeiten. Ab 1953 bot der kleine Wechelausstellungsraum im neuen Museum an der Konradstrasse eine weitere Bleibe mit bescheidenen Möglichkeiten. Mit den Reserveräumen des Atel-Verwaltungsgebäudes am Bahnhofquai, die dem Kunstverein von 1953 bis 1964 von der Aare-Tessin AG zur Verfügung gestellt wurden, standen erstmals grosszügige Räumlichkeiten für die Ausstellungstätigkeit zur Verfügung. Nachdem ab 1965 die Atel diese Räume für den Eigenbedarf benötigte, konnte der Kunstverein nach einjähriger Ausstellungspause im neu erstellten Stadthaus an der Dornacherstrasse die Raumreserven im 10. Stock im Frühjahr 1966 zum ersten Mal für eine Ausstellung nutzen. Seitdem haben sich diese Räume im Stadthaus als Ausstellungssäle für den Kunstverein etabliert, bewährt und einer Vielzahl von Ausstellungen eine adäquate Heimat geboten.

Thematisch widmen sich die vielen Ausstellungen über die 100 Jahre stets dem zeitgenössischen regionalen und schweizerischen Kunstschaffen.

Ab 1927 organisierte der Verein zudem jährlich mit unterschiedlichen Regelungen und Erfolgen eine Weihnachtsausstellung für die Vereinsmitglieder. Kurz nach Beginn der Ausstellungstätigkeit in den Atel-Räumlichkeiten wechselte man dann zu einem Zwei-Jahres-Rhythmus. 1985 konnte eine Vereinbarung mit dem Kunstverein Solothurn unterzeichnet werden, um fortan abwechselnd in Solothurn und Olten jährlich eine jurierte «Weihnachtsausstellung», resp. «Jahresausstellung, der Solothurner Künstlerinnen und Künstler» auszurichten, die vom jeweiligen Kunstverein verantwortet wird.

Da die Kunstvermittlung seit jeher im Zentrum der Vereinstätigkeit steht, veranstaltet der Kunstverein auch Führungen durch die Ausstellungen, gemeinsame auswärtige Ausstellungsbesuche, Atelierbesuche, Exkursionen zu Kunststätten sowie in früheren Jahren Vorträge zu Themen der bildenden Kunst. Dazu zu zählen sind auch die verschiedentlich herausgegebenen Bücher zu Künstlerinnen, Künstlern oder zum Kunstgeschehen. Die Publikationen, die der Kunstverein in den letzten 25 Jahren fast lückenlos zu den Ausstellungen herausgegeben hat, sind zudem eine von Künstlerinnen und Künstlern geschätzte Unterstützung.

Von 1989 bis 2011 organisierte der Kunstverein unter der Leitung von Peter Killer jährlich eine Kunstvereinsreise. Mit wechselnder Nachfrage, einige Reisen mussten doppelt geführt werden, führten diese Reisen zu interessanten Kultur- und Kunststätten, von Finnland über europäische Nachbarländer bis in die Türkei.

Die seit 1923 gepflegte Praxis der Abgabe einer Jahresgabe an die Vereinsmitglieder, meist in Form einer Originalgrafik, bildete sich zu einem bedeutenden Merkmal des Kunstvereins Olten aus. Vereinzelt wurden auch Buchpublikationen als Jahresgaben vergeben. In einzelnen Jahren wurden ergänzend auch Sondereditionen von Druckgrafikblättern aufgelegt.

Ein Ziel bei der Vereinsgründung war auch die Vergrösserung der städtischen Kunstsammlung. Ein 1915 mit der Stadt abgeschlossener Vertrag legte fest, dass der Kunstverein seine Ankäufe und Schenkungen dem Museum als Deposita übergibt. Es wurde darin auch die bis heute geltende Regelung fixiert, dass der/die MuseumsleiterIn Einsitz im Kunstvereinsvorstand hat und ein Kunstvereinsmitglied Einsitz in der Kunstmuseumskommission. Im Rahmen seiner finanziellen Möglichkeiten führte der Kunstverein so rund 90 Werke als Dauerleihgaben der Sammlung des Kunstmuseums Olten zu, in der Hauptsache Werke von Solothurner und Schweizer Künstlerinnen und Künstler, die die Sammlung des Kunstmuseum ergänzen. Die dem Verein zur Verfügung stehenden Mittel reichten jedoch in den letzten Jahrzehnten nur noch sehr selten für Neuerwerbungen.

Eine besondere Ära in der Geschichte stellen ab 1999 die Jahre des Ateliers für Solothurner Künstlerinnen und Künstler in Genua dar, welches der Kunstverein (ab 2000 mit Unterstützung durch den Kanton Solothurn) zur Verfügung stellen konnte. Als das Mietobjekt ab Herbst 2008 mit den bewährten Atelierräumlichkeiten wegen Eigenbedarf nicht mehr zur Verfügung stand, fand der Kunstverein keinen finanziell tragbaren Ersatz. Dies und die zunehmende finanzielle Überforderung führten zur Aufgabe dieses Engagements. Durch Schenkungen der Künstlerinnen und Künstler, die das Genua-Atelier nutzen durften, konnte jedoch die Sammlung des Kunstvereins Olten um 18 schöne, zeitgenössische Positionen erweitert werden.

**Anmerkung:** Die ersten 50 Jahre der Geschichte des Kunstvereins Olten wurden in den Oltner Neujahrsblätter 1964 vom langjährigen Vorstandsmitglied und Stadtbibliothekar Edwin Hubacher ausführlich beschrieben. Im 1989 vom Kunstverein Olten herausgegebenen Buch «Die Kunst ist gross, die Stadt ist klein ...» zum 75-Jahr-Jubiläum des Vereins, rekonstruierte Dr. Hans Derendinger, Alt-Stadtammann, die Geschichte neu aus vielerlei Quellen und aus verschiedenen Blickwinkeln. Der Rückblick auf die letzten 25 Jahre der Vereinsgeschichte wurde in der 2014 vom Kunstverein Olten veröffentlichten Publikation «Kunstverein Olten 1914 – 2014, ein Rückblick auf die Jahre 1990 – 2014» von Peter Killer, ehemaliger Konservator des Kunstmuseums Olten und langjähriges Vorstandsmitglied, chronologisch dargestellt.